

Gastuniversität: Universitetet i Oslo

Studiengang: B.A. Medienwissenschaften

Auslandsaufenthalt (WiSe/SoSe + Jahr): WS 2018/19

I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Bei der Wahl der Gastuniversität sollte man beachten, in welcher Sprache die Kurse an der Gastuniversität sind. Aus diesem Grund kamen für mich nur Länder in Frage, wo die Unterrichtssprache Englisch war. Ich habe mich für Oslo entschieden, weil ich mich das Leben in Skandinavien sehr gereizt hat und ich es faszinierend fand, eine weitere Sprache zu lernen. Zudem sollte man sich die angebotenen Kurse der Universität angucken. Jede Universität hat einen anderen Schwerpunkt im Studiengang Medienwissenschaft. Zuletzt sollte man sich auch über sein eigenes Budget bewusst sein. Oslo kann sehr teuer sein.

Nach der Zusage

Nach der Zusage von der Universität Marburg, habe ich schnell eine Mail von der Universität Oslo bekommen mit allen Fristen. Da die Universität in Oslo bereits Anfang August beginnt, sind die Fristen sehr früh. Allerdings erhält man von der Uni oft Erinnerungsemails.

Für die Anmeldung muss man ein Transcript of Records, das Learning Agreement und den Letter of Admission hochladen.

Um das Learning Agreement sollte man sich rechtzeitig kümmern. Da manchmal noch Änderungen vorgenommen werden müssen. Alle Informationen zu den Kursen im nächsten Semester sind dafür frühzeitig auf der Internetseite der Universität zu finden. Nachdem man das Learning Agreement mit dem International Office besprochen hat, sollte man sich auch für die Kurse an der Universität bewerben. Die Anmeldefristen starten dafür bereits zwei Monate bevor die Uni losgeht.

Außerdem sollte man die Fristen für die Wohnheime nicht verpassen. Als Erasmusstudent hat man einen Platz in einem Wohnheim sicher, aber nur, wenn man sich an die Fristen hält. Die Internetseite mit den Wohnheimplätzen ist gut strukturiert und man findet alle Informationen zu den verschiedenen Zimmern. Die Bewerbung geht auch sehr schnell und ist unkompliziert.

II. Im Ausland

Unterkunft

Ich habe im Studentenwohnheim Sogn gewohnt. Die meisten internationalen Studenten wohnen in Sogn oder Kringsja. Ich habe in einer WG mit sechs anderen gewohnt. Wir waren international gemischt, hatten aber auch drei Norweger. Wir haben uns alle ein Bad und eine Küche geteilt. Ich musste aber in der ganzen Zeit fast nie warten um zu duschen, da wir uns fast nie in die Quere gekommen sind. Einmal die Woche kommt jemand und wischt den Boden und macht das Badezimmer sauber.

Die Studentenwohnheime Sogn und Kringsja haben beide Vor- und Nachteile. Beide haben einen Supermarkt. Sogn ist dichter an der Uni und man kann auch in 15-20 Minuten zu Fuß zur Uni laufen. Zur T-Bane muss man zwar 10 Minuten laufen, kann aber alle 5 Minuten in die Stadt fahren. Zudem

gibt es in Sogn einen Pub und das größte Fitnessstudio ist auch nur 10 Minuten zu Fuß entfernt. Kringsja liegt nahe am Sognsvann, die T-Bane ist direkt vor der Tür, fährt dafür allerdings nur alle 15 Minuten. In Kringsja wird gerade viel umgebaut, dadurch haben sich viele über den Lärm beschwert, dafür gibt es dort jetzt ein Pub/ Restaurant/ Café. Ich würde mich immer wieder für Sogn entscheiden, aus dem Grund, dass man zur Uni auch mal laufen kann und die T-Bane deutlich öfter fährt.

Sprache

Die Unterrichtssprache ist Englisch. Zudem kann man einen englischen und einen norwegischen Sprachkurs machen. Ich habe zwei Mal die Woche für je drei Stunden einen Norwegischkurs besucht, was ich auch jedem empfehlen kann. Es ist eine schöne Art, um die Sprache und die Kultur der Norweger besser kennen zu lernen.

Studium an der Gasthochschule

Ich habe mich für drei Kurse bereits im Vorfeld beworben. Die Zusagen für die Kurse bekommt man zum Teil bereits vorher, zum Teil erst in Oslo. Für einen Kurs habe ich keine Zusage bekommen. S gab auch nicht die Möglichkeit noch diesen Kurs zu belegen. Ich hatte Glück, dass es noch einen Kurs für Medienwissenschaft gab, in dem noch Plätze frei waren. Ansonsten hat man Pech gehabt. Daher würde ich empfehlen, sich lieber auf einen Kurs zu viel zu bewerben, bevor man am Ende zu wenige Kurse hat. Man kann seinen Platz in dem Kurs dann immer noch zurückziehen.

Ich habe den Kurs Current Topics in Art History für das Modul Visualität: Bild-Objekt-Raum belegt. Der Kurs hat Zwei mal die Woche stattgefunden und wir waren nur 20 Leute in dem Kurs. Wir haben Museen, Kunsthochschulen und verschiedene Künstler besucht. Alle zwei Wochen mussten wir ein Essay à 2-3 Seiten abgeben. Der Kurs war bereits Mitte Oktober vorbei und wir mussten für unsere Prüfungsleistung die vier Essays aus dem Semester abgeben. Man hatte zwar dadurch während des Semesters mehr zu tun, musste aber am Ende keine Hausarbeit oder Klausur mehr schreiben.

Außerdem habe ich den Kurs Media and Politics besucht. Hier gab es eine Vorlesung und ein Seminar. Mir hat der Kurs nicht so gut gefallen, da beides eher Frontalunterricht war. Am Ende des Semesters haben wir eine 10 seitige Hausarbeit geschrieben, bei der die Professoren uns gut unterstützt haben.

Als dritten Kurs habe ich Digital Storytelling in Web Television: A Case Study of Skam besucht. SKAM ist eine norwegische Teenie Serie, um die sich das Modul drehte. Ich musste die Serie zwar zuvor gucken, aber ich fand das Modul sehr interessant, da man auch mehr über die norwegische Kultur gelernt hat. Außerdem gab es viele Gastprofessoren, die eine Vorlesung gehalten haben. Am Ende haben wir ein Take Home Exam geschrieben. Hier erhält man Montagmittag eine Fragestellung und muss diese auf 10 Seiten bis Donnerstagmittag beantworten. Dafür kann man die Literatur aus dem Semester benutzen.

Allgemein hat man in Oslo weniger Uni als in Marburg, dafür muss man viel nebenbei machen. Man muss sehr viele Texte lesen, manchmal sind es sogar ganze Bücher, die man in einer Woche lesen muss. Sonst hat mir die Uni in Oslo gut gefallen, zwischen Professoren und Studenten herrscht ein sehr freundschaftliches Verhältnis und alle duzen sich.

Alltag und Freizeit

Lebensmittel sind sehr teuer in Oslo. Vor allem Fleisch- und Milchprodukte kosten bis zu dreimal so viel als in Deutschland. Für Milch zahlt man 3€ und auch eine Packung Hähnchen kostet schnell mal 8€. Eine Dose Bier bekommt man im Supermarkt für 3€ in einem Club oder einer Bar zahlt man

schnell an die 10€. Ich bin einmal die Woche nach Grönland gefahren, wo man super Obst und Gemüse zu fairen Preisen kaufen kann.

Die Universität hat verschiedene Studentengruppen von Musikgruppen, Debattiergruppen bis hin zu den unterschiedlichsten Sportangeboten. Diese Gruppen stellen sich am Anfang des Semesters vor und man kann sich über ihr Programm erkundigen. Ich habe Squash und Tennis gespielt, was mir beides viel Spaß gemacht hat. Man lernt schnell Leute kennen, vor allem kann man auch Kontakt zu Norwegern knüpfen, was sonst eher schwieriger ist. Mit meinem Tenniskurs habe ich auch an einem Studententurnier in Bergen teilgenommen, was super viel Spaß gemacht hat. Außerdem lohnt es sich im Fitnessstudio Athletica anzumelden. Es gibt sechs in der Stadt, die man alle nutzen kann. Das größte Studio liegt zwischen der Uni und Sogn und hat neben einer Turnhalle, auch Tanzräume, Squashhallen und ein Schwimmbad sowie eine Sauna. Der Preis für das Fitnessstudio ist mit 100€ für ein halbes Jahr auch voll ok.

Außerdem sollte man seine freie Zeit nutzen, um die Umgebung von Oslo und die Natur in Norwegen zu erleben. Am Wochenende kann man rund um Oslo wandern gehen und in einer der vielen Hütten übernachten. Wenn man etwas länger Zeit hat, kann man an die Westküste fahren bzw. fliegen. Ich bin mit zwei Freundinnen mit dem Auto nach Odda gefahren, um die Trolltunga Wanderung zu machen und man darf die Strecke nicht unterschätzen. Auch wenn es nur 300km sind braucht man ungefähr sechs Stunden, weil man nicht sehr schnell fahren kann und es sehr kurvig ist. Dennoch ist die Landschaft auf der Strecke beeindruckend! Die Trolltunga Wanderung kann ich auch sehr empfehlen, man sollte sie nur gleich zu Beginn machen, da man ab Mitte September nur noch mit einem Guide hochlaufen kann. Außerdem kann man Stavanger, Bergen oder Göteborg in Stockholm besuchen. Später kann man dann nach Tromso fliegen und dort hoffentlich die Nordlichter sehen. Und im Dezember sollte man dann noch dem Weihnachtsmann eine Stunde südlich von Oslo einen Besuch abstatten. Aber auch Oslo hat viel zu bieten und es gibt immer viel Programm, was die Stadt bietet.

III. Nach der Rückkehr („Fazit“)

Ich kann ein Auslandssemester in Oslo nur empfehlen. Auch wenn Norwegen teuer ist, kann man eine super Zeit haben. Die Norweger sind super freundlich und hilfsbereit und man verliebt sich schnell an die atemberaubende Natur Norwegens. Ich habe während meiner Zeit tolle Freunde gefunden und würde es immer wieder machen. Nutzt die Zeit vor Ort und erlebt und unternimmt so viel, wie ihr könnt.